

Irland und Deutschland über die Jahrhunderte hinweg – *anhand des Dictionary of Irish Biography*

Von Dan Mulhall

Einführung

Das Dictionary of Irish Biography (DIB) ist eine herausragende wissenschaftliche Leistung, deren Fertigstellung fast drei Jahrzehnte gedauert hat. Es enthält die Biografien von fast 9.700 Personen, die die irische Geschichte geprägt haben. Die Bandbreite ist beeindruckend, von vorgeschichtlichen, mythologischen Gestalten wie Cuchulainn bis hin zu Personen, die erst im Jahr 2002 verstorben sind.

Das DIB enthält auch viele Einzelheiten über die deutsch-irischen Beziehungen im Laufe der Jahrhunderte. Während die meisten der Erwähnten in Irland gelebt haben und auch dort gestorben sind, enthält das Lexikon 25 Biografien von in Deutschland geborenen Persönlichkeiten und 35 Einträge zu in Deutschland Verstorbenen. Diese Zahlen erzählen wahrscheinlich nicht die ganze Geschichte, da sich über die Jahre Deutschlands Grenzen geändert haben und auch gewiss nicht jeder, der für ein Verständnis der deutsch-irischen Beziehungen von Bedeutung ist, im jetzigen Deutschland geboren wurde.

Unter jenen, die in Deutschland geboren wurden, befindet sich als einer der frühesten Einträge Albert Suerbeer aus Köln, der im 13. Jahr-



Dan Mulhall ist seit Herbst 2009 irischer Botschafter in Deutschland. Mehr über und von ihm findet sich in diesen Ausgaben: 1.10: Porträt; 2.10: „Die Sympathie unseres geteilten Landes galt der deutschen Wiedervereinigung“

hundert Erzbischof von Armagh war und später Erzbischof von Riga. Denjenigen, die glauben, Globalisierung sei ein neuzeitliches Phänomen, macht die Tatsache eines in Deutschland geborenen Erzbischofs von Armagh vor fast acht-

hundert Jahren deutlich, dass das mittelalterliche Christentum bedeutende Chancen für talentierte Kirchenmänner geboten hat. Unter den Einträgen von in Deutschland Geborenen werden drei bezeichnende Richtungen deutlich: Musiker, Wissenschaftler und keltische Gelehrte.

Musikalische Verbindungen

Die berühmteste Persönlichkeit auf musikalischem Gebiet im DIB ist Georg Friedrich Händel wegen der Uraufführung seines „Messias“ in Dublin im April 1742. Ein weniger bekannter Musiker war der in Kassel geborene Johann Bernhard Logier, der 1802 nach Irland kam, um als Kirchenorganist in Westport, Co. Mayo, zu arbeiten. Es ist überraschend, dass eine Kirche im Westen Irlands im frühen 19. Jahrhundert die Mittel und den Ehrgeiz hatte, einen professionellen deutschen Musiker anzustellen. Logier zog später nach Dublin, wo er in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine bedeutende Persönlichkeit in der Musikszene der Stadt wurde. Er erfand eine Methode, um Musik zu lehren, die in ganz Europa beliebt und unter anderem vom jungen Richard Wagner benutzt wurde. Logier entwickelte auch ein Interesse für traditionelle irische Musik: Er schuf eine Oper über das Le-

ben des irischen Königs Brian Ború und veröffentlichte Arrangements irischer Lieder.

Ein anderer in Vergessenheit geratener Musiker war Heinrich Bewerunge (1862-1923), ein westfälischer Komponist, der 1888 Professor für Musik in Maynooth und später am University College Dublin wurde. Er hat umfangreiche Beiträge zur Kirchenmusik veröffentlicht und war in den 1890er Jahren aktiv in der Feis-Ceoil-Bewegung. Bewerunge ermutigte katholische Kirchen in Irland, Organisten aus Deutschland und anderen europäischen Ländern anzustellen, woraufhin viele deutsche Musiker nach Irland kamen und sich dort niederließen.

Einer dieser Musikimporte war Aloys Fleischmann, ein Musiker, der 1906 von Dachau in Bayern nach Cork kam und dort den Rest seines Lebens verbrachte. Er heiratete Tilly, die in Irland geborene Tochter seines deutschen Vorgängers Hans Conrad Swertz. Ihr Sohn Aloys, geboren 1910 in Dachau als Tilly Fleischmann als Konzertpianistin auf Tournee in Deutschland war, wurde einer der führenden irischen Komponisten des 20. Jahrhunderts. Als Musikprofessor am University College Cork leistete er einen enormen Beitrag zur Musikerziehung und zum Studium der irischen traditionellen Musik.

Andere deutsche Importe, die im DIB erwähnt werden, sind Fritz Brase, der 1923 erster Leiter der Irish Army School of Music wurde, und Hans Rosen, der Musikkritiker in Leipzig war, bevor er 1948 nach Irland ging. Rosen wurde bei Radio Éireann bedeutend, wo er auf die Gestaltung des musikalischen Spielplans des Senders Einfluss hatte.

Wissenschaft

Deutsche Wissenschaftler haben im 20. Jahrhundert in Irland eine bedeutende Rolle gespielt. Zwei Beispiele sind Walter Heitler und Hermann Alexander Brück. Der theoretische Physiker Heitler wurde in Baden geboren und

kam 1941 nach Irland, nachdem er wegen seiner jüdischen Abstammung seinen Posten an der Universität Göttingen verloren hatte. Er wurde bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wegen seiner deutschen Herkunft in Großbritannien interniert. Heitler wurde von Taoiseach Eamon de Valera nach Irland eingeladen und war von 1945 bis 1949 Leiter des Dublin Institute of Advanced Studies.

Brück (1905-2000), in Berlin geboren, kam 1947 nach Irland, wo er das Dunsink Observatorium leitete und daran mitwirkte, 1955 ein Treffen der Internationalen Astronomischen Union in Dublin zu organisieren. Ein anderer wichtiger deutscher Wissenschaftler, Paul Ewing, verbrachte viele Jahre in Belfast, nachdem er Deutschland in den 1930er Jahren aus Protest gegen das Naziregime verlassen hatte. Es ist interessant, dass die irische Regierung in den 1940er Jahren die Möglichkeit hatte, Wissenschaftler von Welt-rang nach Irland zu bringen.

Keltische Gelehrte

Das deutsche Interesse an der irischen Sprache zeigt sich am Leben von Matthew Rienzy, der in Köln geboren wurde und sich im 17. Jahrhundert in Irland niederließ. Nach seiner Ankunft dort entwickelte er ein reges Interesse an der gälischen Sprache. Es wird gesagt, dass er ein gälisches Wörterbuch und eine gälische Grammatik verfasste, die aber beide nicht mehr existieren. Seine Briefe zeigen, dass er gute Kenntnisse der irischen Sprache hatte, was unter Neuan-kömmlingen im 17. Jahrhundert durchaus ungewöhnlich war.

Während des 19. und 20. Jahrhunderts leisteten verschiedene deutschsprachige Gelehrte einen enormen Beitrag auf dem Gebiet der Keltologie. Johann Kaspar Zeuss (1806-1856) verbrachte die meiste Zeit seines Lebens in Franken und war nie in Irland, aber seine *Grammatica Celtica*, die 1853 veröffentlicht wurde, gab dem Studium der keltischen Sprache neue Bedeutung

und legte den Grundstein für ein systemisches Altirischstudium. Heinrich Zimmer, Wilhelm Windisch, Kuno Meyer und Julius Pokorny folgten alle in Zeuss' Fußstapfen. Ihre Arbeit war die wissenschaftliche Untermauerung für die Wiederbelebung des Gälischen, die auch eine wichtige Rolle bei der Entstehung eines unabhängigen Irland gespielt hat.

Der Deutschstämmige aber, der möglicherweise die auffälligsten Spuren in Irland hinterlassen hat, war der Architekt Richard Cassel, der aus Kassel stammte und an einigen der bekanntesten irischen Gebäude des 18. Jahrhundert mitgewirkt hat, einschließlich Leinster House, dem heutigen Sitz des irischen Parlaments.

In Deutschland gestorben

Diejenigen im DIB, die in Deutschland gestorben sind, erzählen von einem anderen Aspekt der deutsch-irischen Beziehungen, da viele von ihnen im Exil lebende Iren waren. Das älteste Beispiel ist Bran, im 11. Jahrhundert König von Leinster, dessen Vater 1014 in der Schlacht bei Clontarf ums Leben kam. Bran wurde vom dänischen König von Dublin gefangengenommen und von ihm geblendet. Erstaunlicherweise beendete dieser blinde König sein Leben in einem Kloster in Köln.

Die Religion ist ebenfalls ein wichtiges Thema in der deutsch-irischen Geschichte und datiert bis in die Zeit des Hl. Kilian und seine Gefährten Colman und Totnan, die im 7. Jahrhundert in Würzburg den Märtyrertod starben und deren Erinnerung noch heute geehrt wird. Marianus Scottus, ein Mönch des 11. Jahrhunderts aus der Grafschaft Down, schrieb eine Chronik, die wertvolle Informationen über die Geschichte des 10. und 11. Jahrhunderts enthält. Er führte die irische Verbindung mit Würzburg fort, wo er 1056 ordiniert wurde bevor er nach Mainz wechselte und dort 1082 starb. Viele Jahrhunderte später entwickelte sich der in Irland geborene Theologe Augustine de Burgo (1613-1676)

zu eine der führenden Persönlichkeiten der Genre-reformation in Deutschland. Der in Waterford geborene Ambrose Wadding, ein Bruder des besser bekannten Luke Wadding, wurde Jesuit und studierte Theologie an der Universität Ingolstadt. Später wurde er Professor für Physik, Ethik und Hebräisch in Dillingen, ein gutes Beispiel für die Vielseitigkeit der frühen Wissenschaftler.

Auf der Liste der Personen, die in Deutschland gestorben sind, steht auch Walter Butler, ein irischer Verbannter, der im 17. Jahrhundert Statthalter von Meißen in Sachsen war. Er war beteiligt an der Ermordung Albrecht von Wallensteins, eines der führenden Militärs des Dreißigjährigen Krieges. Butler wurde von Kaiser Ferdinand belohnt, der ihn zum Reichsgrafen ernannte und ihm einige von Wallensteins Ländereien in Friedberg in Bayern übertrug. Im 18. Jahrhundert diente Richard Talbot, ein irischer Jakobit und Titulargraf von Tyrconnell, in der Zeit Friedrichs des Großen als französischer Botschafter in Preußen.

Im 19. Jahrhundert beendeten zwei verbannte Mitglieder der United Irishmen, Edward Fitzgerald und Patrick Byrne, ihr Leben in Deutschland, genau wie der umstrittene irische Politiker und Richter William Keogh (1817-1878), der Gründer von Burke's Peerage, John Burke, sowie James Magee, der prominente irische Journalist und Eigentümer der Dublin Evening Post, der 1866 während eines Urlaubs in Bonn den Tod fand.

Zwei im DIB erwähnte faszinierende deutsch-irische Personen des 19. Jahrhunderts waren Clara Helena von Ranke (1808-1871) und Jemina Montgomery Tautpheous (1807-1893). Die in Dublin geborene Clara Graves heiratete den führenden deutschen Historiker Leopold von Ranke und zog nach Deutschland, wo sie eine bekannte Persönlichkeit der Berliner Gesellschaft wurde. Sie sprach zehn Sprachen und schrieb Gedichte. Sie war die Tante des Volkskündlers Alfred Perceval Graves und eine Groß-

tante eines der führenden Dichter des 20. Jahrhunderts, Robert Graves.

Baronin Jemina Montgomery Tautpheous wurde 1907 in Donegal geboren und heiratete einen bayerischen Adligen. Sie verbrachte den Rest ihres Lebens in München und lebte dort zur gleichen Zeit wie die umstrittene irische Tänzerin Lola Montez, die den bayerischen König Ludwig I. in ihren Bann zog. Die Pfade dieser beiden Irinnen von sehr unterschiedlicher Herkunft und Reputation kreuzten sich mit ziemlicher Sicherheit in der oberen bayerischen Gesellschaft, und es wäre interessant zu wissen, was jede von der anderen gehalten hat. Als Baronin Tautpheous 1893 starb, kommentierte die New York Times, dass ihre Romane, die in den 1850er Jahren veröffentlicht wurden, in Deutschland spielten, aber auf Englisch geschrieben waren, immer noch zu den am meisten gelesenen Romanen zählten.

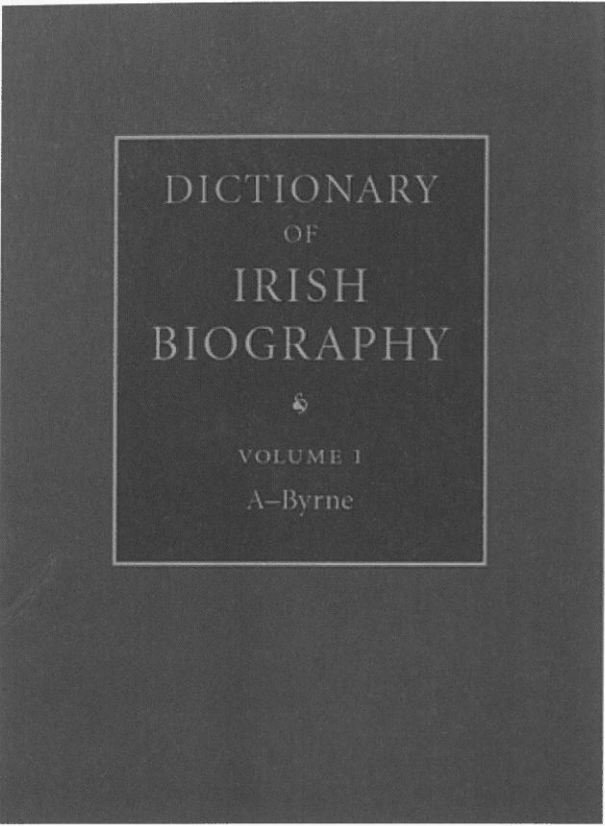
Bindungen im 20. Jahrhundert und zukünftige Möglichkeiten

Während des 20. Jahrhunderts änderte sich das Bild ein wenig, als Diplomaten und Spione sowie Geschäftsleute ins DIB aufgenommen wurden, unter anderem der in Hamburg geborene Gustav Wilhelm Wolff, Gründer von Harland & Wolff, oder auch Künstler wie der Tenor Dermot Troy, der 1962 in Hamburg starb. Bekannte irische Schriftsteller des 20. Jahrhunderts wie John Millington Synge und Samuel Beckett verbrachten einige Zeit in Deutschland, während Heinrich Bölls Irisches Tagebuch vielen Deutschen ein Interesse an der sogenannten „Grünen Insel“ vermittelte.

Die Onlineversion des DIB wird regelmäßig aktualisiert, und es dürfte interessant sein zu sehen, welche neuen deutsch-irischen Persönlichkeiten in zukünftige Ausgaben aufgenommen werden. Der ein oder andere der 10.289 deutschstämmigen Personen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung von 2006 in Irland lebten, haben

durchaus die Chance zur Aufnahme. Unter den mehr als 10.000 Iren, die heute in Deutschland leben, könnten sich ebenfalls zukünftige Einträge befinden. Zwangsläufig kann aber auch ein Lexikon mit fast 10.000 Lebensgeschichten nicht der großen Vielfalt der Deutsch-Iren gerecht werden. Immerhin besuchen jedes Jahr mehr als 400.000 Deutsche Irland und irische Touristen reisen nach Deutschland. Im Rahmen des Erasmus-Programms der EU findet in beide Richtungen ein reger Studierendenaustausch statt. Mehr als zweihundert deutsche Unternehmen haben sich in Irland niedergelassen, und viele irische Firmen sind auf dem deutschen Markt aktiv. Dadurch werden jährlich zirka 5 Milliarden Euro durch irische Exporte nach Deutschland erzielt.

Kein biografisches Lexikon kann alles behandeln, aber dieser kurze Überblick über die deutschen Einträge im DIB verschafft einen wertvollen Einblick in die reiche Vielfalt der irisch-deutschen Bindungen über die Jahrhunderte hinweg.



DICTIONARY
OF
IRISH
BIOGRAPHY
&
VOLUME 1
A-Byrne

Der Dictionary of Irish Biography (DIB), ein Projekt der Royal Irish Academy (RIA), ist im November 2009 sowohl als Druckfassung in neun Bänden als auch in einer digitalen Fassung online bei Cambridge University Press erschienen. Während das DIB Editionsprojekt als Unternehmung der Royal Irish Academy bereits in den 1980er begründet worden war, begann die eigentliche Erarbeitung des Lexikons erst im Jahre 1997 mit der Bewilligung einer alljährlichen Förderung durch das irische Bildungsministerium. Das Lexikon umfasst Artikel zu irischstämmigen Personen mit Berufskarrieren in Irland; zu irischstämmigen Personen mit Berufskarrieren im Ausland; und zu nicht-irischstämmigen Personen mit Berufskarriere in Irland oder mit Berufskarrieren, die

einen grossen Einfluss auf das öffentliche Leben in Irland hatten. Es finden sich Artikel zu 25 Personen, die in Deutschland geboren, und zu 35 Personen, die in Deutschland verstorben sind (darunter zwei Personen, die in München verstorben sind: aus dem 19. Jh. die Schriftstellerin Je-mima Montgomery von Tautphoeus und den Profifussballer von Manchester United, Liam Whelan, der bei dem Flugunglück von 1958 zu Tode kam).

Die 9014 Einträge der ersten Auflage umfassen mehr als 9700 Biographien und wurden von etwa 700 ausgewiesenen Autoren verfasst. Die Länge der Artikel variiert zwischen 200 und 15000 Wörtern. Der zeitliche Rahmen reicht von der Frühzeit (5. Jh.) bis zum Jahr 2002. Die Entscheidung für eine Online-Fassung neben dem Druck fiel

im Jahre 2004, also sieben Jahre nachdem man mit der intensiven Erarbeitung (Recherche, Niederschrift und Redaktion) der Artikel gegonnen hatte. Querverweise sind in der Online-Fassung mit den jeweiligen Artikeln verlinkt. Diese Fassung bietet darüberhinaus Suchfunktionen für Personennamen und Begriffe. Die Suche nach Personennamen lässt sich in unterschiedlichen Kategorien (oder in Kombination dieser Kategorien) durchführen, darunter Datum und Ort von Geburt oder Tod, Geschlecht, Konfession, Beruf oder Interessensgebiet. Zukünftig soll die Online-Fassung zweimal im Jahr mit Nachträgen angereichert werden.

Hier gibt es mehr Informationen:
<http://dib.cambridge.org/>

Das Dictionary of Irish Biography 9 Volume Set;

edited by James McGuire , James Quinn,
9 Hardback books
(ISBN-13:9780521633314),
kostet den stolzen Preis von
£775.00.

Die online-Version steht offenbar nur registrierten Käufern zur Verfügung.

Wer etwas anderes oder Besseres herausfindet, möge uns in der Redaktion doch Bescheid sagen!